

Ämtliche Bekanntmachungen der Freien Prälatur Schneidemühl.

Stück 9.

Schneidemühl, den 24. August

1937

Inhalt: Nr. 117. Priestersamstag. — Nr. 118. Ablässe für das Breviergebet vor dem Allerheiligsten. — Nr. 119. Verbot neuer Andachtsformen und Abstellung von Mißbräuchen. — Nr. 120. Kirchlicher Jugendtag für die Katholische Auslandsdeutsche Mission. — Nr. 121. Priestererzitationen. — Nr. 122. Rekolektionen. — Nr. 123. Internationaler Katholischer Kongreß gegen den Alkoholismus. — Nr. 124. Kirchliche Versorgung der Landjahrpflichtigen. — Nr. 125. Betr. Deutsche Gottesdienstmittel (Haus Ludendorff). — Nr. 126. Kostenfreiheit im Verwaltungsstreitverfahren. — Nr. 127. Kirchensteuer - Amtsgeheimnis. — Nr. 128. Wer ist erziehungsberechtigt? — Nr. 129. Einsparung von Papier. — Nr. 130. Personalien. — Nr. 131. Literarisches.

Nr. 117. Priestersamstag.

Zum Priestersamstag sind neuerdings Entscheidungen der Hl. Ritenkongregation ergangen. Wir geben im folgenden eine kurze Zusammenstellung der jetzt geltenden Bestimmungen:

I.

Liturgische Bestimmungen.

1. Der Priestersamstag wird in den deutschen Diözesen am Samstag nach dem Herz-Jesu-Freitag gefeiert. Das durch Dekret der Hl. Ritenkongregation vom 11. 3. 1936 für den ersten Donnerstag bzw. ersten Samstag gegebene Privileg, eine Votivmesse von Christus, dem Ewigen Hohenpriester, mit besonderen Vorrechten zu feiern, darf nach dem Dekret der Hl. Ritenkongregation vom 8. 1. 1937 in den deutschen Diözesen am Samstag nach dem Herz-Jesu-Freitag angewendet werden.
2. Am Priestersamstag darf in den Kirchen, in denen mit Zustimmung des Ordinarius am Morgen besondere Frömmigkeitsübungen für die Heiligung des Klerus verrichtet werden, eine Messe von Christus, dem Ewigen Hohenpriester, als feierliche Votivmesse gehalten werden. Diese Messe darf sowohl gesungen, als auch gelesen werden. Sie ist in weißer Farbe zu lesen mit Gloria, Credo, Praefatio de Cruce und einer Oratio. Es werden nur die Kommemorationen gemacht, die in feierlichen Votivmessen nach den Rubriken zu machen sind. Die gewöhnliche imperata fällt aus, nicht aber eine oratio imperata pro re gravi.
3. Diese Messe darf nicht gelesen werden:
 - a) An den Duplexfesten I. und II. Klasse;
 - b) an einem Fest, einer Vigil oder einer Oktav eines Festes des Herrn;
 - c) am Allerseelentag;
 - d) am 2., 3. und 4. Januar. An diesen Tagen ist die Messe Puer natus, wie für den 30. Dezember im Missale angegeben, zu nehmen;
 - e) wenn nur ein Priester in der Kirche zelebriert, der an diesem Tag pro populo applizieren muß.
4. An den Festen des Herrn (einschließlich Vigil und Oktav) ist sowohl die Votivmesse, wie auch deren Kommemoration verboten. Da an diesem Tage die Festmesse die Votivmesse ersetzt, hat sie auch deren Privilegien, so daß in ihr auch alle Kommemorationen wegfallen, die in einer feierlichen Votivmesse unterbleiben.

An den übrigen Tagen, an denen die Votivmesse verboten ist, darf in der Tagesmesse die Oratio der Votivmesse sub una conclusione mit der Festoration verbunden werden. In diesem Falle gelten auch die Regeln über Präfation und Schlußevangelium, so daß die Praefatio de Cruce zu nehmen ist, wenn die Tagesmesse keine eigene besitzt, und als Schlußevangelium das Evangelium der Votivmesse, es sei denn das Evangelium einer com. fer. maior zu lesen.

5. Die Messe am Priestersamstag gleicht also insofern der Votivmesse am Herz-Jesu-Freitag, als sie den Ritus der feierlichen Votivmesse hat. Sie unterscheidet sich von der Votivmesse am Herz-Jesu-Freitag aber dadurch, daß sie z. B. durch Feste II. Klasse verhindert wird und ebenso durch die Oktav des Kirchweihfestes (octava Domini). Die Herz-Jesu-Messe würde nur durch eine Oktava Christi Domini verhindert.
6. Außer dieser einen Messe darf die Votivmesse am Priestersamstag nur dann gelesen werden, wenn ohnehin private Votivmessen gestattet sind. Dafür gelten die allgemeinen Regeln.

II.

Ablässe für den Priestersamstag.

Durch Dekret der hl. Pönitentiarie vom 12. 4. 1937 sind für den Priestersamstag folgende Ablässe bewilligt worden:

Alle Gläubigen, die die Übungen des Priestersamstages — Anhörung der hl. Messe, Empfang der hl. Kommunion, Aufopferung aller Gebete und guten Werke für die Heiligung der Priester — entweder öffentlich oder privat in einer Kirche oder in einem öffentlichen bzw. für die, die es rechtmäßig gebrauchen, einem halb-öffentlichen Oratorium verrichten, gewinnen folgende Ablässe:

1. Vollkommener Ablass:

Am ersten Donnerstag oder ersten Samstag eines jeden Monats.

Am Gründonnerstag.

Am Feste der Allerseligsten Jungfrau, der Königin der Apostel (Samstag in der Oktav von Christi Himmelfahrt) und an den Apostelfesten (nur an den eigentlichen Aposteltagen, nicht an den sekundären Apostelfesten, wie Pauli Bekehrung und Johannes vor der Lateinischen Pforte), wenn sie außerdem ihre Sünden rechtmäßig gebeichtet und nach Meinung des Hl. Vaters gebetet haben.



2. Einen Ablass von 7 Jahren an den anderen Tagen des Jahres, an denen sie dieselbe fromme Übung reumütigen Herzens andächtig verrichten.
3. Einen Ablass von 300 Tagen für diejenigen, die das Gebet „Jesus, Heiland der Welt, heilige deine Priester und Priesterkandidaten“ reumütigen und frommen Herzens verrichten.

III.

Literatur zum Priester Samstag.

Andachtsbildchen und Literatur zum Priester Samstag sind zu beziehen von der Salvatordruckerei und Verlag Berlin D 34, Warschauer Str. 57. Wir weisen besonders hin auf das Büchlein „Priester Samstag und Priesterhilfswerk auf der Kanzel und im Vortrage“. Geschichtliches über die beiden Werke und 19 Beiträge verschiedener Priester. Herausgegeben von P. Paschalis Schmid, S. D. S. 288 S. Broschiert 3,30 RM, geb. 3,90 RM.

Vom Salvatorverlag ist auch ein praktisches Verzeichnis der gesamten Literatur und der Hilfsmittel zum Priester Samstag zu beziehen.

IV.

Wir bitten die Herren Pfarrer und Kuraten erneut, der Pflege des Priestersamstags alle Sorgfalt zu widmen. Das Gebet für die Heiligung der Priester hat in unserer Zeit eine ganz besondere Bedeutung. Nur ein heiliger Priesterstand wird uns über die Schwierigkeiten der Zeit hinwegführen, und die Verbindung zwischen Priester und Volk wird durch das gemeinsame Gebet am Priester Samstag inniger gestaltet.

Der Priestersamstag soll auch für alle Priestererneut ein Anruf sein, die priesterliche Heiligung nach dem Wunsche der hl. Kirche eifrig zu erstreben.

In den Gottesdienstordnungen, gelegentlich auch in Predigt und Christenlehre, soll auf die fromme Übung des Priestersamstages und ihren reichen Segen sowie auf die Empfehlung des Hl. Vaters hingewiesen werden.

Schneidemühl, am 10. August 1937.

Dr. Harz, Prälat.

Nr. 118. Ablässe für das Breviergebet vor dem Allerheiligsten.

Zur Vermehrung der Andacht und Liebe des Klerus zum Allerheiligsten Altarssakrament hat Se. Heiligkeit Papst Pius XI., folgende Ablässe verliehen:

1. Kleriker mit höheren Weihen, die das ganze hl. Offizium, wenn auch in einzelnen Abschnitten, vor dem Allerheiligsten, das entweder zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt oder im Tabernakel verborgen ist, beten, gewinnen unter den gewöhnlichen Bedingungen einen vollkommenen Ablass.

Hl. Pönitentiarie 23. 10. 1930.

2. Der unter Nr. 1 bewilligte vollkommene Ablass wird auf alle Ordensfrauen und auf alle frommen Frauen, die in Gemeinschaft leben und die nach den Satzungen ihrer Gemeinschaft zum täglichen Breviergebet verpflichtet sind, ausgedehnt in der gleichen Form und unter denselben Bedingungen.

Hl. Pönitentiarie 5. 12. 1931. AAS. vol. 23. 1931, p. 23.

3. Die Kleriker in den höheren Weihen, denen das Breviergebet ordnungsgemäß in andere Gebete umgewandelt worden ist, gewinnen den vollkommenen Ablass,

wenn sie diese Gebete vor dem Allerheiligsten verrichten unter den gewöhnlichen Bedingungen.

Hl. Pönitentiarie 7. 11. 32. AAS. vol. 24. 1932, p. 411.

4. Alle zum Breviergebet Verpflichteten gewinnen für jede Hore, die sie vor dem Allerheiligsten beten, einen Ablass von 500 Tagen.

Hl. Pönitentiarie 18. 5. 33.

5. Alle den Klerikern in höheren Weihen bewilligten Ablässe werden auf alle Kleriker vom Empfang der Tonsur an und auf alle Novizen und Studenten aller religiösen Institute, ob sie nun nach den Satzungen ihrer Institute zum Brevier verpflichtet sind oder ob sie dazu in keiner Weise verpflichtet sind, unter den gleichen Bedingungen ausgedehnt.

Hl. Pönitentiarie 31. 3. 37.

Nr. 119. Verbot neuer Andachtsformen und Abstellung von Mißbräuchen.

Das heilige Offizium hat unter dem 26. 5. 37 einen Erlaß herausgegeben über die Unzulässigkeit neuer Kult- und Andachtsformen und die Abstellung eingerissener Mißbräuche. Der Erlaß lautet in deutscher Übersetzung:

„Schon das Konzil von Trient hat (in der 25. Sitzung: Anrufung und Verehrung der Heiligen, Reliquien und heiliger Bilder) nach einer Darlegung über die Rechtmäßigkeit der Verehrung der Heiligen und ihrer Bilder, um göttliche Wohltaten dadurch zu erlangen, die Bischöfe feierlich ermahnt, mit Geschick und Eifer alle Mißbräuche, die sich in diese heiligen und heilsamen Übungen einschleichen oder eingeschlichen haben und die zu ihrer Kenntnis kommen, vollständig zu unterdrücken. Keine Bilder, die eine falsche Lehre zum Ausdruck bringen, keine, die Unwissenden Anlaß zu gefährlichen Irrtümern geben, dürfen aufgestellt werden. Jeder Aberglaube sollte bei der Anrufung der Heiligen und dem frommen Gebrauch der Bilder beseitigt, jede Gewinnsucht ausgeschaltet werden und nichts sich zeigen, was unangebracht, was auf verkehrte Weise und eifertig eingedrungen, was weltlich und ungeziemend ist.“

In Verfolg dieser Vorschriften haben die Päpste in Erfüllung ihrer Amtspflicht diese Anordnung immer wieder bei passender Gelegenheit in Erinnerung gerufen und auf ihre genaue Beobachtung gedrängt. So hat insbesondere Papst Pius XI. durch Dekret des heiligen Offiziums vom 13. 1. 1875 kraft seiner höchsten Autorität folgendes verordnet: „Die Schriftsteller, die darauf ausgehen, in scharfsinnigen Ausführungen den Eindruck des Neuen zu erwecken und die unter dem Vorwand der Frömmigkeit ungewohnte Andachtsformen auch durch Zeitschriften zu verbreiten trachten, sollen ernstlich ermahnt werden, von ihrem Vorhaben abzulassen und die Gefahr zu erwägen, die darin liegt, daß man die Gläubigen sogar über Glaubenslehren in Irrtum führt und Religionsfeinden Anlaß gibt, die Reinheit der katholischen Lehre und die wahre Frömmigkeit herabzusetzen.“

Diese Vorschriften sind fast mit den gleichen Worten in das kirchliche Gesetzbuch, besonders Can. 1259, 1261 und 1279 aufgenommen und damit neuerdings bekräftigt worden.

Es ist sehr zu bedauern, daß diesen oftmaligen ernstesten Ermahnungen und Vorschriften der höchsten kirchlichen Autorität bis heute nicht voll und ganz Folge geleistet ist. Im Gegenteil ist es offensichtlich, daß derartige neue Kult- und Andachtsformen, die — zum Teil lächerlich nur eine unnütze Nachahmung oder sogar Entstel-

lung ähnlicher rechtmäßig eingeführter Andachtsformen darstellen und großes Aufsehen und heftigen Widerspruch bei Nichtkatholiken erregen, gerade in der letzten Zeit an vielen Orten von Tag zu Tag häufiger werden und unter den Gläubigen Verbreitung finden.

In ausdrücklichem Auftrag des Heiligen Vaters Pius XI., durch göttliche Vorsehung Papst, mahnt deshalb die heilige Kongregation des heiligen Offiziums, der es obliegt, die Reinheit und Unversehrtheit des Glaubens und der Sitten zu schützen, von neuem mit allem Ernst die kirchlichen Oberhirten, denen auf dem weiten Erdbreis die Sorge für die Seelen anvertraut ist und legt es ihnen als Gewissenspflicht auf, mit Eifer und oberhirtlicher Sorgfalt endlich einmal die genaueste Beobachtung der obengenannten Mahnungen und Vorschriften durchzusetzen, Mißbräuche, die schon eingerissen sind, mit Festigkeit abzustellen und mit großer Umsicht zu wachen, daß keine neuen sich einschleichen.

All dieses hat der Heilige Vater in der gewöhnlichen Audienz des Allessors des heiligen Offiziums vom 20. Mai in allen Einzelheiten gutgeheißen und bestätigt. Er hat angeordnet, daß das vorliegende Dekret veröffentlicht wird.

Gegeben in Rom vom hl. Offizium am 26. Mai 1937

J. Venturi, Notar des heiligen Offiziums.

Nr. 120. Kirchlicher Jugendtag für die Katholische Auslandsdeutsche Mission.

1. Gemäß Beschluß der Fuldaer Bischofskonferenz vom Januar dieses Jahres wird auf Vorschlag des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen und des Bonifatiuswerkes in allen Pfarr- und Kuratiegemeinden am Sonntag, am 19. September, der kirchliche Jugendtag für die Katholische Auslandsdeutsche Mission veranstaltet. Sinn und Aufgabe des Tages ist dargelegt in dem beigefügten Geleitwort der Schirmherren und Protektoren der kirchlichen auslandsdeutschen Arbeit.

2. Auch in der Prälatur wird der Jugendtag am 19. September durchgeführt. Die Ausgestaltung ist so gedacht, daß der besondere Gottesdienst am Sonntag, am 19. September, nicht bloß auf die schulentlassenen Jugendlichen beschränkt, sondern daß auch die Schulkinder in den besonderen Gedanken dieses Tages einbezogen wird, weil das im Interesse der Kirche wie des Volkstums gleich wichtig erscheint, daß die Jugend möglichst frühzeitig in diese Gedanken eingeführt wird. Das könnte in der Weise geschehen, daß in den kleineren Gemeinden, die wegen des Filialgottesdienstes nur einen Gottesdienst haben, an dem Sonntag in Predigt, Gebet und Lied beim allgemeinen Sonntagsgottesdienst die Jugendlichen und die Schulkinder besonders angesprochen werden. Bei weiten Kirchen wegen dürfte sich eine besondere Andachtsstunde am Nachmittag nicht empfehlen. In den größeren Gemeinden, die am Vormittag mehrere Gottesdienste und darunter einen besonderen Kindergottesdienst haben, stelle man eine besondere Kommunionmesse für die männliche und weibliche Pfarrjugend unter diesen besonderen Gedanken und wiederhole dieselbe Sache im nachfolgenden Kindergottesdienst. Ob am Nachmittag oder Abend eine besondere kirchliche Feierstunde gehalten wird, bleibt dem Ermessen der Herren Pfarrer überlassen. Es ist darauf zu achten, daß an der vormittäglichen oder abendlichen Veranstaltung

der Pfarrjugend auch die erwachsenen Gläubigen teilnehmen.

3. Die Feierstunde ist von der Kanzel den Gläubigen bekannt zu geben und entsprechend vorzubereiten. Anregungen zur Vorbereitung und Durchführung der Jugendfeierstunde, eine Skizze für die Predigt und ein Heft mit den Texten der gemeinsamen Gebete und Lieder werden den Pfarrämtern rechtzeitig von der Zentrale des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen, Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 1, zugesandt. Dieses Heft enthält auch Beiträge, Erzählungen und Bilder aus dem Leben und den Nöten der auslandsdeutschen katholischen Gemeinden, um bei dieser Gelegenheit Jugend und Volk über das religiöse Schicksal der deutschen Volksgenossen im Auslande und die Aufgaben des auslandsdeutschen Missionswerkes zu unterrichten. Einzelheiten über die Bestellung dieses Heftes, das im Interesse der auslandsdeutschen Jugendseelsorge bei der Feierstunde in größtmöglicher Zahl der Jugend und den Gläubigen im Kirchenraum in die Hand gegeben werden soll, gehen den Pfarrämtern von der genannten Zentrale zu.

4. Da die Gläubigen das Heft für die kirchliche Feierstunde käuflich erwerben sollen, wird die für Sonntag, den 12. September angelegte Diözesankollekte für arme Kirchen abgesetzt und in das folgende Quartal verschoben; der Sonntag der Kollekte wird noch angezeigt werden.

5. Wir empfehlen die Vorbereitung und Durchführung des Jugendtages, indem wir an das Wort erinnern, das vor Jahren schon vom Grabe des hl. Bonifatius aus in einem Hirtenwort über die Katholische Auslandsdeutsche Mission an alle deutschen Katholiken erging. „Wir erstreben ein echtes und vollkommenes Deutschtum draußen wie daheim; wir wollen, daß nirgendwo in der Welt dem Gewebe des Deutschtums der goldene Einschlag des christlichen Geistes fehle; wir wollen die Glaubenserhaltung und Glaubensentfaltung im Gesamtvolk der Deutschen.“

Schneidemühl, den 10. 8. 1937.

Dr. Harz, Prälat.

Deutsche katholische Jugend!

Die am Grabe des Apostels der Deutschen zur Januar-Konferenz des Jahres versammelten Bischöfe haben auf die Bitte des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen und des Bonifatiuswerkes die Veranstaltung eines Jugendtages für die Katholische Auslandsdeutsche Mission genehmigt. Der Tag soll in einer kirchlichen Feierstunde der Pfarrjugend in allen Gemeinden am Sonntag, dem 19. September, begangen werden.

Wenn ihr euch mit den anderen Gläubigen der Gemeinde in eurer Pfarrkirche zur Jugendandacht des 19. September versammelt, so sollt ihr es tun als Bekundung eurer inneren Anteilnahme an diesem Missionswerk. Die kirchliche Feierstunde mit ihrer Predigt, euerem gemeinsamen Beten und eurer Opfergabe gilt einer besonders drängenden Aufgabe: dem Heil eurer jungen Glaubensbrüder im Ausland.

In vielen Gebieten draußen sind deutsche Priester, Männer und Frauen seit Jahren hingehend in der religiösen Jugendarbeit tätig. Die deutsche katholische Jugend selbst ist aufgestanden in dem Willen, das

Die Gemeinden und Schulverbände sind gehalten, einem solchen Antrag der kirchlichen Behörden nach Lage der Verhältnisse gegen Erstattung der Unkosten zu entsprechen.

Bei ernstlichen Erkrankungen eines Landjahrpflichtigen ist dem Geistlichen zu gestatten, den Erkrankten im Lager zu besuchen."

Nr. 125. Betr. Deutsche Gotterkenntnis (Haus Ludendorff).

Durch Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers des Innern vom 8. Mai 1937 — I B 1 3/154 — veröffentlicht im RMBlB. S. 717, wird nachstehendes bekanntgegeben.

(1) Die „Deutsche Gotterkenntnis (Haus Ludendorff)“ gehört zu den in Abs. 3a des RdErl. vom 26. 11. 1936 (RMBlB. S. 1575) erwähnten Weltanschauungsgemeinschaften, deren Eintragung in amtliche Listen, Register usw. in gleicher Weise wie bei den Religionsgesellschaften auf die Erklärung des Beteiligten hin erfolgen muß. Die Bezeichnung „Deutsche Gotterkenntnis (Haus Ludendorff)“ kann durch die Bezeichnung „Gotterkenntnis (L.)“ abgekürzt werden.

(2) Dieser Runderlaß gilt für alle Verwaltungen.

Nr. 126. Kostenfreiheit im Verwaltungsstreitverfahren.

Dem evangelischen „Kirchl. Amtsblatt der Kirchenprovinz Westfalen“ 1937, S. 80, entnehmen wir folgendes:

In einem Verwaltungsstreitverfahren waren durch Urteil des OVG. einer Kirchengemeinde die Kosten des Verfahrens auferlegt. Als die Kirchengemeinde nachträglich unter Beifügung eines Gerichtskostenfreiheitszeugnisses des zuständigen Regierungspräsidenten Erlaß der für beide Instanzen zur Einziehung angeforderten Kostenpauschätze beantragte, lehnte das Bezirksverwaltungsgericht diesen Antrag ab. Das Obergericht gab ihm jedoch statt. Das OVG. führt hierzu in seinem Beschluß vom 9. März 1937 — VIII. O. 41. 33 — aus: „Nach dieser Bestimmung (§ 107 Nr. 5 LVG.) findet die Erhebung des Kostenpauschäßes nicht statt von denjenigen Personen, . . . denen nach den Reichs- oder Landesgesetzen Gebührenfreiheit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten zusteht. Zu diesen Personen gehören nach § 8 Nr. 4, § 115 des Pr. Gerichtskostengesetzes in der Fassung vom 12. April 1923 (GS. S. 107) Kirchen . . . insoweit, als nach dem Zeugnisse der zuständigen Staatsbehörde die Einnahmen derselben die etatsmäßigen Ausgaben einschließlich der Besoldung oder des statt dieser überlassenen Nießbrauchs nicht übersteigen.“

Die Kostenpauschäzbefreiung aus § 107 Nr. 5 ist nach ihrem Wortlaut eine Muß-, keine Ermessensvorschrift. Hat also zur Zeit der Urteilsfällung — wie hier — ein Antrag hierauf noch nicht vorgelegen, so ist diesem von dem Gericht erster Instanz, dem die Einziehung und Niederschlagung der festgesetzten Gebühren durch II 4 der Ausführungsbestimmungen der Minister vom 26. Juli 1927 — MBlB. S. 781 — übertragen ist, stattzugeben, sobald die Voraussetzungen dafür vorliegen. Dargetan ist diese Gebührenfreiheit durch die Bescheinigung des Regierungspräsidenten . . ., welcher nach § 3 der Zuständigkeitsverordnung vom 4. August 1924 (GS. S. 594) die zuständige Staatsbehörde ist.“

Nr. 127. Kirchensteuer-Amtsgeheimnis.

Nachstehende Verordnungen geben wir hiermit den Kirchenvorständen zur Kenntnis.

Der § 22 Abs. 3 der Reichsabgabenordnung besagt:

„Amtsträger ist ein Beamter oder wer, ohne Beamter zu sein, dazu bestellt ist, obrigkeitliche Aufgaben wahrzunehmen. Für Träger von Ämtern der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechtes gelten die Vorschriften, die für Amtsträger getroffen sind, entsprechend.“

Daraus folgt, daß die Mitglieder der Kirchenvorstände, die Rendanten, Pfarrhelferinnen, Angestellten der Pfarrsteuerverbände und Pfarreien usw. den §§ 22 und 412 der Reichsabgabenordnung unterworfen sind und als „Amtsträger“ gelten. Sie haben daher, ohne besonders verpflichtet zu werden, über alle Kirchensteuerangelegenheiten, soweit sie ihnen bekannt werden, zu schweigen. Wer das Steuergeheimnis verletzt, wird nach § 412 Abs. 1 mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Nr. 128. Wer ist erziehungsberechtigt?

Es besteht Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen:

Für die Erklärung über die Beibehaltung bzw. Errichtung konfessioneller Schulen sowohl als auch über die Einschulung eines bestimmten Kindes sind nur die Erziehungsberechtigten im Sinne des Bürgerlichen Gesetzbuches zuständig. Das sind diejenigen Personen, die als Inhaber des sogen. Personensorge-rechts gesetzlich das Recht und die Pflicht haben, ein Kind zu erziehen, nicht diejenigen, denen die Durchführung der Erziehung übertragen ist, wie z. B. die Leiter und Leiterinnen von Erziehungsanstalten aller Art und dergl.

Erziehungsberechtigt ist regelmäßig:

I. bei e h e l i c h e n und von einem Ehepaar g e m e i n s c h a f t l i c h an Kindes Statt a n g e n o m m e n e n Kindern:

1. grundsätzlich der Vater, ausnahmsweise, wenn er sein Recht nicht ausüben kann oder darf, die Mutter;
2. nach dem Tode des Vaters die Mutter, und zwar auch dann, wenn sie wieder verheiratet ist und deshalb ein Vormund bestellt ist;
3. bei geschiedener Ehe, sofern das Vormundschaftsgericht es nicht anders geregelt hat, wenn ein Ehegatte allein für schuldig erklärt ist, der andere Ehegatte, wenn beide für schuldig erklärt sind, für Söhne unter 6 Jahren und für Töchter die Mutter, für Söhne über 6 Jahre der Vater;

II. bei u n e h e l i c h e n Kindern die Mutter, und zwar auch dann, wenn sie einen anderen als den Erzeuger des Kindes geheiratet hat;

III. bei allen Kindern ohne Vater und Mutter der Vormund.

Nur, wenn aus besonderen gesetzlichen Gründen Vater und Mutter das Erziehungsrecht verloren haben oder nicht ausüben können, tritt an ihre Stelle ein Pfleger, ebenso an Stelle des Vormundes, wenn ihm wegen Bekenntnisungleichheit die Sorge für die religiöse Erziehung des Mündels entzogen ist. — Der Amtsvormund hat kein anderes Recht als der Einzelmund.

Nr. 129. Einsparung von Papier.

Der Reichs- und Preussische Minister
für die kirchlichen Angelegenheiten
I 15 101/37 II.

Berlin, den 15. Juli 1937.

Ab s c h r i f t.

Berlin, den 18. Juni 1937.
W 8, Behrenstr. 43.

Der Reichs- und Preussische Wirtschaftsminister.

II R 17 367/37.

Die starke Inanspruchnahme des Holzes für neue Verwendungszwecke macht sparsamste Verwendung allen Papierses zur Pflicht. Unter Bezugnahme auf den Erlass des Herrn Reichsministers des Innern vom 19. März 1931 — Nr. I B 5137/13. 3. —, (vgl. für Preußen den Runderlaß der Preussischen Staatsregierung vom 10. Januar 1926, betreffend Vorschriften für die Lieferung von Papier an preussische Staatsbehörden A 7528/25. — Preussisches Besoldungsblatt Nr. 4 vom 2. Februar 1926 —) möchte ich daher im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung, auf folgende Gesichtspunkte besonders hinweisen:

a) für die einzelnen Verwendungszwecke sollen keine hochwertigeren oder schwereren Papiere verwendet werden, als unbedingt erforderlich ist. Für sämtliche losen und gehefteten Vordrucke, Karteikarten und Vorschriften ist holzhaltiges Papier anstelle von holzfreiem Papier zu verwenden. Für Schreibmaschinen-Durchschläge sollen nur Papiere benutzt werden, die nicht schwerer sind als 30 g pro qm.

b) Grundsätzlich sollen nur Papiere im Normformat verwendet werden. Schreibpapiere mit der Bogengröße 297 und 420 mm (Din A 3) sind nur in Ausnahmefällen zu benutzen. Wenn der Umfang des Textes es zuläßt, ist tunlichst das Format Din A 5 zu verwenden.

c) Vervielfältigungen und Umdrucke sind ein- oder einzeilenhalbszeilig in möglichst kleiner Schrift herzustellen, ebenso ist ein unnötig großer Zeilenabstand in allen Schreiben zu vermeiden. Die Randbreite darf nur 2 cm betragen. Für wenige Zeilen oder Worte sollen tunlichst keine neuen Bogen begonnen werden.

d) Im innerdienstlichen Betriebe oder beim Verkehr der Dienststellen untereinander ist durch zweiseitiges Beschreiben der Bogen, insbesondere bei Entwürfen, ferner durch Wiederverwendung von großen und starken Briefumschlägen und Nutzbarmachung überzähliger, einseitig bedruckter Formularblätter als Konzept- oder Notizbogen auf Papiereinsparung Bedacht zu nehmen. Die Weiterreichung von Schriftstücken ist grundsätzlich nur mit einem entsprechenden Vermerk auf der Urschrift vorzunehmen.

Z u s a z z u 1) — 4):

Ich bitte, die unterstellten Dienststellen von vorstehenden Ausführungen zu unterrichten und ihnen eine Beachtung der gegebenen Richtlinien für die Einsparung von Papier nachdrücklichst zur Pflicht zu machen. Ich darf ferner bitten, mich von den Ihrerseits erteilten Anweisungen gefälligst in Kenntnis zu setzen.

Z u s a z z u 5):

Ich bitte, den einzelnen Dienststellen der Partei und ihren Gliederungen von vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu geben und sie zur Innehaltung der gegebenen Richtlinien nachdrücklichst zu veranlassen.

Z u s a z z u 6):

Ich bitte, den zu Ihrem Zuständigkeitsbereich gehörenden Organisationen der Wirtschaft von meinen vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu geben und sie zur Innehaltung der Richtlinien nachdrücklichst zu veranlassen.

In Vertretung: gez. Dr. P o s s e.

Ab schrift übersende ich mit der Bitte um Beachtung und Unterweisung der nachgeordneten kirchlichen Behörden.

In Vertretung: Dr. M u ß.

An die kirchlichen Behörden.

Nr. 130. Personalien.

Zum 15. Juli d. J. wurde Kaplan Hubert Weidenstraß aus Neuß (Erzdiözese Köln) zum Vikar an der Kirche zur Hl. Familie in Schneidemühl ernannt.

Nr. 131. Literarisches.

E. Mezner, Prof. Dr., Die Petrustradition und ihre neuesten Gegner, Gollmüs, Kreis Schwerin (Warthe), Selbstverlag des Verfassers, 56 S. geh. 0,70 RM.

Universitätsprofessor der Fundamentalthologie Anton Seiz in München schreibt zu dieser Arbeit: „Ihre neueste Schrift habe ich mit Hochgenuß gelesen — das Muster einer ebenso klaren, volkstümlichen wie wissenschaftlich gediegenen, zeitgemäßen Apologetik.“

Althanasius Miller, P. Dr., Die Psalmen, lateinisch und deutsch, mit den Cantica des Römischen Breviers und einem Anhang, Verlag Herder, Freiburg i. Br., 550 S., br. 4,40, geb. 5,60 RM. Der neuen (11. und 12.) Auflage der bekannten Psalmenübersetzung wird eine kurze Einführung in die Psalmen und das Psalmenbeten vorausgeschickt.

Leo Weismantel, Die guten Werke des Herrn Vinzenz, Verlag Herder, Freiburg i. Br., 246 S., 2,40 RM, geb. 3,50 RM. Der bekannte Dichter hat eine Lebensgeschichte des hl. Vinzenz von Paul geschrieben, die allen Freunden christlicher Caritas willkommen sein wird.

Arthur Allgeier, Prof. Dr., Biblische Zeitgeschichte, in den Grundlinien dargestellt, Verlag, Herder, Freiburg i. Br., 328 S., 8,20 RM, in Leinen 9,60 RM. Das Buch des bekannten Freiburger Exegeten behandelt die Geschichte des israelitischen Volkes von ihren Anfängen bis zum Frühchristentum und ist für einen weiteren Kreis von theologisch interessierten Lesern geschrieben.

Dr. Sebastian Cirac, Hier spricht Spanien“, — Wahrheit und Klarheit über das heutige Spanien, Görres-Verlag Aschaffenburg, 100 S. 1,20 RM; in Partien billiger.

Die Freie Prälatur.

B l e s k e, Generalvikar.